

# „Europa ist unglaublich stark, wenn es fähig ist, sich in der Vielfalt zu entwickeln.“

Jeanette Frey, die neue Präsidentin von LIBER, im Gespräch mit b.i.t.online-Chefredakteur Dr. Rafael Ball.

*Frau Präsidentin, liebe Jeanette, zunächst noch einmal nachträglich Glückwunsch zur Wahl als Präsidentin von LIBER. Gehen wir gleich in medias res: Welche konkreten Maßnahmen hat die neue LIBER-Präsidentin seit ihrem Amtsantritt bereits in die Wege leiten können?*

**Jeanette Frey** **◀** Der Herbst 2018 war eine heiße Phase in Sachen europäischer Urheberrechtsreform. Die Arbeit in LIBER ist dann besonders hektisch, weil wir in Europa inmitten eines Dialoges resp. Trialoges sind, der sehr schnelle Antworten – manchmal innerhalb weniger Stunden – erfordert, also intensives Lobbying mithilfe von E-Mails an die Mitglieder des Europäischen Parlaments verlangt. Wir versuchen daraus auch Schlüsse für die LIBER Kommunikation zu ziehen, die sich ja dauernd an die neuen digitalen Gegebenheiten und deren Chancen und Risiken für die Demokratie anpassen muss.

In diesem Fall haben wir uns entschlossen, die laufende Arbeit der LIBER Copyright Working Groups durch einen Urheberrechtsreformblog aufzuschalten, damit die interessierten LIBER Mitglieder den Dialog verfolgen können – wir können die Mitglieder ja nicht stündlich mit E-Mails spamen – und sich auch einbringen können, falls sie dies wünschen. Im großen Ganzen waren wir sehr erfolgreich. Am 14. Februar 2019 konnten wir der Community ein Statement zum daraus hervorgegangenen Antrag publizieren. Lange haben wir um Artikel 3 gekämpft. Im Antrag waren wir schlussendlich erfolgreich insofern, dass eine Ausnahme für TDM eingefügt wurde und unseren Anliegen betreffend Artikel 5, 7 und 9, die das Arbeitsumfeld der Digitalisierungsprojekte in wissenschaftlichen Bibliotheken rechtlich um einiges erleichtern sollten, berücksichtigt wurden.

Das Europäische Parlament stimmte am 26. März über die Urheberrechtsreform ab. LIBER war insofern zufrieden, da die Ausnahme für TDM, sowie die Artikel 5, 7 und 9 akzeptiert wurden, was die Digitalisierungsprojekte erleichtern wird und eine Basis für TDM kreiert. Es gilt jetzt Inputs zu geben, damit die Richtlinie auch in den verschiedenen Staaten im Sinne der wissenschaftlichen Bibliotheken umgesetzt wird.



*Jeanette Frey, Präsidentin von LIBER, Leiterin der Kantons- und Universitätsbibliothek Lausanne (BCUL) und Ausschussmitglied des Stiftungsrats von SWITCH*

Weiter muss sich LIBER, wie alle Teilhaber der 4. Industriellen Revolution, permanent neu positionieren. Dies machen wir auf Grund der Rückmeldungen, die wir von den Mitgliedern in einer großen Umfrage bekommen haben, die im Herbst 2018 gemacht wurde. Die Analyse ist nun beendet und wir ziehen das Fazit, dass die Mitglieder in Sachen Schulung des Personals in den neuen Aktivitätsfeldern Digital Skills, RDM, etc. großen Bedarf haben. Um da zu helfen, müssen wir auch LIBER dafür fit machen.

Seit vielen Jahren ist die LIBER Konferenz mit ihren vielen Workshops ein guter Kanal für Austausch und Weiterbildung, aber das reicht nicht mehr aus. In den letzten Jahren ist die Konferenz so populär geworden, dass sie sehr schnell ausgebucht ist und es

**Jeanette Frey** ist seit 2008 Direktorin der Kantons- und Universitätsbibliothek BCU Lausanne, seit 2016 Mitglied des Verwaltungsrats von SWITCH und seit 2018 Präsidentin von LIBER (League of European Research Libraries).

Nach dem Studium der Altertumswissenschaft, Archäologie und Ägyptologie an der Universität Fribourg (CH) arbeitete sie im Bereich wissenschaftliche Publikationen bei der Redaktion LIMC (Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae) in Basel. 1992–1998 Leiterin der Fotothek am Schweizerischen Landesmuseum Zürich, erste Erfahrungen im Bereich der Digitalisierung von Fotosammlungen. 1998–2002 Leiterin des Eidgenössischen Archivs für Denkmalpflege in Bern, wo sie für weitere Projekte zur Digitalisierung von Fotosammlungen verantwortlich war. 2002–2004 Leiterin Information und Kommunikation in einem Privatunternehmen und parallel dazu Informatik- und Mathematikstudium an der Universität Freiburg. 2004–2008 verantwortlich für die Zeitschriften und elektronischen Ressourcen der Kantons- und Universitätsbibliothek Lausanne BCU.

sollten so viele Workshops angeboten werden, dass das Programm auf eine Woche ausgedehnt werden müsste. Das aber erscheint uns als nicht sinnvoll. Seit ein paar Jahren bieten wir deshalb neben Workshops auch Webinare an, die aber auch schnell restlos ausgebucht waren. Deshalb haben wir Anfang 2019 viel Energie dafür eingesetzt, ein neues Geschäftsmodell für LIBER zu entwickeln. Der Vorschlag wurde den Mitgliedern im Frühling über verschiedene Kanäle vorgestellt und im Juni bei der Generalversammlung mit großer Mehrheit angenommen. Nun arbeiten wir intensiv an der Erarbeitung der neuen Services. Wir werden unter anderem eine zweite Konferenz anbieten pro Jahr, mit einem spezifischeren Fokus als die Jahreskonferenz.

*Ein wichtiges Statement von LIBER, die Open Science Roadmap, ist erst kürzlich erschienen. Sind die dort genannten Focus Areas mehr das Ergebnis konzeptioneller Überlegungen oder soll das schon ins Operative münden?*

» **Jeanette Frey** ◀ In LIBER haben wir Vertreter aus ganz Europa. Dies ist insofern sehr interessant und eine Chance, indem gewisse Länder schon operationelle Lösungen haben und man diese Erfahrungen anderswo dann wieder nutzen kann. Das war der Sinn

der Roadmap. Das Konzept ist nötig und gut, aber unsere Mitglieder sind oft unter Zeitdruck, den Universitäten und Hochschulen konkrete Lösungen vorzuschlagen. Deshalb ist die Arbeit zuerst zwar konzeptuell, doch versuchen wir wann immer möglich die Praxis voran zu bringen, da damit der größte Nutzen für die Mitglieder entsteht.

*Welche Grenzen sieht LIBER bei Open Science? Oder anderes formuliert: Wie stellt sich die Roadmap zu Fragen des Copyrights oder der Patent- und Verwertungsrechte in der Wissenschaft und bei Wissenschaftlern?*

» **Jeanette Frey** ◀ LIBER setzt sich stark für Open Science ein, als Gesellschaftsprojekt, da die europäischen Wissenschaftsbibliotheken meistens öffentliche Bibliotheken sind. Man stelle sich vor, wir leben in einer Gesellschaft, in der jeder an der Wissenschaft teilhaben kann. Das ist eine großartige Idee. Dies heißt nicht, dass „open“ per se auf alles angewendet werden soll. Ich mag die Aussage „So offen wie möglich, so geschlossen wie nötig“. Gewisse Arten von Daten sollen absolut geschlossen sein, z.B. persönliche Daten. Weiter haben wir in LIBER immer eine TDM Ausnahme inklusive für kommerzielle Partner verteidigt, weil wissenschaftliche Institutionen immer auch die Möglichkeit haben müssen, mit kommerziellen Partnern zu arbeiten.

*Wo sehen Sie die Beteiligung von Bibliotheken im Bereich OPEN SCIENCE? Ist das nicht zunächst einmal eine Herausforderung für die Wissenschaft?*

» **Jeanette Frey** ◀ Open Access adressierte alleine eine Problematik der wissenschaftlichen Publikation. Open Science ist ein Gesellschaftsprojekt. Da in Europa die meisten wissenschaftlichen Bibliotheken öffentlich sind, stehen Bibliotheken im Zentrum dieser Entwicklung. Natürlich ist dies im gleichen Maße eine Herausforderung für die Wissenschaft – und der weiteren Gesellschaft. Die Herausforderung und das Potenzial sind gleichermaßen disruptiv für die Hochschulen und die Gesellschaft an sich. Wie bei anderen Entwicklungen in Zusammenhang mit der 4. Industriellen Revolution liegt die Schwierigkeit darin, dass plötzlich Institutionen, die vorher kaum miteinander sprachen, Hand in Hand vorwärtsstreben sollen. Z.B. muss sich die Wissen-

**» Wir leben in disruptiven Zeiten, und jeder Tag hat sein Lot an Herausforderungen, die erdrückend wirken können. Trotzdem sind wir es unserer Jugend schuldig, eine Welt des Wissens mit spannenden Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu hinterlassen. Ich fühle mich diesem Ideal gegenüber unserer Gesellschaft zutiefst verpflichtet. «**

lichen Bibliotheken öffentlich sind, stehen Bibliotheken im Zentrum dieser Entwicklung. Natürlich ist dies im gleichen Maße eine Herausforderung für die Wissenschaft – und der weiteren Gesellschaft. Die Herausforderung und das Potenzial sind gleichermaßen disruptiv für die Hochschulen und die Gesellschaft an sich. Wie bei anderen Entwicklungen in Zusammenhang mit der 4. Industriellen Revolution liegt die Schwierigkeit darin, dass plötzlich Institutionen, die vorher kaum miteinander sprachen, Hand in Hand vorwärtsstreben sollen. Z.B. muss sich die Wissen-

LIBER (Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche – Verband der europäischen Forschungsbibliotheken) ist die Stimme der europäischen Forschungsbibliotheken. LIBER arbeitet mit einem Netzwerk von 450 Bibliotheken zusammen, und setzt sich seit fast 50 Jahren dafür ein, dass die Prioritäten der Forschungsbibliotheken einen hohen Stellenwert auf der Tagesordnung der Universitäten und der Europäischen Union haben. In der „Strategie 2018-2022“ werden die Hauptschwerpunkte umrissen, darunter Schlüsselthemen wie die Reform des Urheberrechts, Digital Humanities, Open Access, Metrics und Research Data Management. Jedes Jahr trifft sich die Community auf der Jahreskonferenz - einer wichtigen Veranstaltung für Bibliotheksexperten aus der ganzen Welt.

Die Stiftung legt Wert auf Zusammenarbeit und Inklusivität und definiert diese sechs Hauptziele:

- Hochwertige Dienstleistungen für alle Nutzer von Bibliotheks- und Informationsdiensten
- Intellektuelle Freiheit und Zugang zu Wissenschaft
- Zusammenarbeit mit dem Campus, lokalen, nationalen, europäischen und globalen Partnern
- Verwaltung von Sammlungen und institutionellen Ressourcen im am besten geeigneten Format
- Führung, Innovation und die Bereitschaft, Chancen für Veränderungen zu nutzen
- Inklusivität, Chancengleichheit und Ausschöpfung von Potenzialen.

schaft für Citizen Science öffnen, sich den Bürgern mitteilen und Konzepte entwickeln, wie sie mit Nicht-Akademikern arbeiten kann und will. Es sind also nicht nur Bibliotheken und Hochschulen, sondern auch die Bürger resp. die Politik gefordert.

*Europa ist sich nicht immer einig, der BREXIT ist nur ein konkretes Beispiel für die Herausforderungen, vor der heute europäische Verbände wie LIBER stehen. Wie sind solche politischen Ereignisse bei der Arbeit von LIBER spürbar?*

**» Jeanette Frey ◀** Seit der Antike ist der Reichtum Europas nicht seine Einigkeit, sondern die Diversität. Europa ist unglaublich stark, wenn es fähig ist, sich in der Vielfalt zu entwickeln. Der Brexit ist für LIBER keine spezielle Herausforderung, da LIBER sich nie über die EU-Angehörigkeit definierte, sondern über die Angehörigkeit zur AELE<sup>1</sup>. Was sehr spürbar ist, aber das ist unser Auftrag in LIBER, sind unterschiedliche Arten, Perimeter der öffentlichen Hand zu definieren. Hierzu gibt es in Europe in der Pflege der Diversität viele unterschiedliche Ansätze, die man in LIBER respektieren, unterstützen und weiterbringen muss.

*Was plant der Verband LIBER in den nächsten Jahren? Welche thematischen Schwerpunkte dürfen wir erwarten?*

**» Jeanette Frey ◀** Wie alle Stakeholder muss auch LIBER sich in den nächsten Jahren rasch und gründlich weiterentwickeln, um relevant zu bleiben, was mithilfe des neuen Geschäftsmodells nun auch möglich ist. Im letzten Jahrzehnt mutierte LIBER von einem reinen

„Director’s club“ zu einem mehr inklusiven Verein. Dabei hat LIBER seine Strukturen stark angepasst und wird das in den nächsten Jahren weiterhin tun, um den Mitgliedsbibliotheken zu helfen, die riesigen Herausforderungen anzugehen und zu bewältigen, mittels online Schulungen, einer zweiten thematischen Konferenz und Workshops.

*Wo soll LIBER in den nächsten drei Jahren stehen?*

**» Jeanette Frey ◀** Es soll eine Plattform sein, die intensiven raschen Austausch zwischen wissenschaftlichen Bibliotheken ermöglicht, zur raschen Ausarbeitung von Ideen, Positionen, Statements und Materialien, um es den Mitgliedern jeder Zeit zu ermöglichen, fundierte Antworten auf neue Fragestellungen in der 4. Industriellen Revolution zu geben.

*Und welche persönlichen Ziele haben Sie sich in Ihrer Amtszeit vorgenommen?*

**» Jeanette Frey ◀** LIBER genau so weit zu bringen, um dies zu ermöglichen. Wir leben in disruptiven Zeiten, und jeder Tag hat sein Lot an Herausforderungen, die erdrückend wirken können. Trotzdem sind wir es unserer Jugend schuldig, eine Welt des Wissens mit spannenden Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu hinterlassen. Ich fühle mich diesem Ideal gegenüber unserer Gesellschaft zutiefst verpflichtet. Sicher werden wir nicht alles im Sinne der wissenschaftlichen Bibliotheken regeln können, das wäre auch nicht demokratisch. Aber wir sind in der Verantwortung.

*Herzlichen Dank für dieses Gespräch.*

<sup>1</sup> Europäische Freihandelsassoziation, englisch European Free Trade Association, EFTA; französisch Association européenne de libre-échange, AELE